

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

№ 54.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 7. Mai

Inserions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gedruckter Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für die Monate Mai und Juni

nimmt jede Poststelle und die Postboten entgegen.

Die erledigte Stelle eines Bahnmeisters in Nagold wurde dem Stellvertretenden Bahnmeister Bengel in Necklingen übertragen.

Gestorben den 4. Mai: Chr. Stöffler, rei. Oberamts-Pfleger in Herrenberg, 85 Jahr alt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 5. Mai. (Eingef.) Heute Abend hielt der hiesige „homöopathische Laien-Verein“ im Gasthof zum „Hirsch“ seine Plenar-Versammlung mit Jahresbericht, Neuwahlen (resp. Wiederwahl des bisherigen Vorstands und Ausschusses) und einem Vortrag des Vereins-Vorstands, Sem.-Oberlehrers Köbele, über das Buch des Pfarrers Kneipp in Wörishofen (Baiern) mit dem Titel: „So sollt Ihr leben!“ Unser Verein ist nämlich nicht so engherzig, daß er Alles, was nicht ins Gebiet der Homöopathie gehört, vorurteilsvoll zurückweise. Vielmehr prüft und unterstützt er eventuell alle Bestrebungen, welche unsrem Volke eine vernünftiger Lebensweise beizubringen versuchen. Eine solche lehrt aber gerade auch dieses vortreffliche, auf 30jähriger Erfahrung beruhende, und teilweise auch wissenschaftlich begründete Buch von Kneipp. Der Vereins-Vorstand verstand es auch, einen gebiessenen und praktischen Auszug aus diesem Werke zu liefern, und fand daher auch den ungetheilten Beifall und Dank der Versammlung. Das Wertvollste an diesem Vortrag war aber seine poetische Umarbeitung dieser Kneipp'schen Lehren in humoristische Knittelverse, die eine Bekanntmachung in unsern Tagesblättern wohl verdienten. Nur schade, daß die zum Vortrag mitgeladenen Frauen, welche sehr viel für Haushaltung, Kinder- und Kranken-Pflege daraus hätten lernen können, wohl aus Schüchternheit ausgeblieben sind. Vielleicht läßt der sicher auch galante Redner sich bewegen, in einem Frauentrange diesen seinen gemeinnützigen Vortrag zu wiederholen.

Die dem Stuttgarter Neuen Tagblatt entnommene Notiz, wonach in Oberhaugstett zwei Männer von einem tollen Hunde gebissen worden seien, ist laut Mitteilung des R. Oberamts nicht wahr.

Tübingen, 3. Mai. Gestern nachmittag war ein Brand im Schwärzlocherwald ausgebrochen, der sich in kurzer Zeit über eine Fläche von 3—4 Morgen Waldgras verbreitete, aber nur wenige Bäume beschädigte.

Stuttgart, 1. Mai. (Landtag.) Auf eine Anfrage des Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg teilte heute Ministerpräsident v. Mittnacht mit, daß der Kohlenbedarf der württ. Eisenbahnen auf längere Zeit gesichert ist, worüber Fürst Langenburg seiner Befriedigung Ausdruck gab. Wenn alle deutsche Bahnen so vorsichtig gewesen wären, so hätten die Kohlenarbeiter wohl nicht gestreikt. Sie würden sich die Sache erst zweimal überlegen, wenn sie wissen, daß durch die Einstellung ihrer Thätigkeit die Verkehrsverhältnisse nicht gestört würden. Auf einen ebenfalls vom Fürsten Langenburg vortragenen Wunsch, es möge auch auf den württ. Bahnen, wie auf den preussischen, 25 Hektogramm Freigeist gewährt werden, äußerte sich der Minister nicht, dagegen teilte er mit, daß in den Hauptverkehrsmonaten neuer erstmals auf dem Bodensee zwischen Friedrichshafen-Rorschach und Friedrichshafen-Lindau eigene Dampfer für den Gütertransport laufen sollen. Die Passagiere 2. Klasse auf den Dampfern würden

durch das Verladen der Stückgüter sehr belästigt. — Am 27. Mai wird voraussichtlich der Landtag geschlossen werden; die erst gegebene Absicht, dies schon vor Pfingsten zu thun, ließ sich wegen der großen Geschäftslast, die noch zu bewältigen ist, nicht durchführen.

Stuttgart, 1. Mai. Unter dem Vorsitz des Fabrikanten Böppel-Neutlingen tagte heute Nachmittag im Beethovensaal der Liedhalle die Landesversammlung der württ. Orts- und Fabrik-Krankenkassen. Als Vertreter der Königl. Regierung war Oberregierungsrot Schider erschienen, welcher im Auftrag des Ministers v. Schmid mitteilte, die Regierung lasse in Würdigung der Bedeutung des Krankenkassen-Verbandes den Verhandlungen derselben besten Erfolg wünschen. Der Regierungsvertreter verbreitete sich im Laufe der Versammlung in sehr eingehender Weise über die Stellung der Regierung zu dem Verbands und kam zu dem Schlusse, daß man die Errichtung der örtlichen Krankenkassen als die Grundlagen der gesamten sozialpolitischen Gesetzgebung betrachten dürfe. Verbesserungen werden ja wohl im Laufe der Zeit nach den gemachten Erfahrungen einzutragen haben und die Reichstagskommission habe sich bereits mit den vom württ. Landesverband gesammelten Verbesserungsvorschlägen eingehend befaßt. Ob die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz noch in der gegenwärtigen Session im Plenum des Reichstags zur Verhandlung kommt, scheint dem Redner fraglich. Als wichtigster Beschluß aus der vorgenommenen Statutenänderung des Verbands ist die Erhöhung des Mitgliederbeitrags von 2 auf 5 \mathcal{M} zu erwähnen.

Stuttgart, 4. Mai. Die Feier des 3. Mai seitens der sozialdemokratischen Vereine hat in der Umgebung der Hauptstadt schon am Samstag den 2. Mai abends begonnen. In Feuerbach, Gaisburg, Gablenberg hielten Klotz und Jöhler Festreden über den 8ständigen Arbeitstag. Die Hauptfeier in Stuttgart selbst fand gestern in der Arbeiterhalle statt, deren untere Räume samt Gallerie dicht besetzt waren. Musik, Gesang, auch Deklamationen wechselten ab. Der Hauptmoment bildete die Festrede von Karl Klotz, der die Notwendigkeit des 8ständigen Arbeitstages darzulegen suchte, wenn der Arbeiter ein menschenwürdiges Dasein führen, wenn seine Kinder zu tüchtigen, gesunden Menschen heranwachsen sollen. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Geist der Emanzipation.

Stuttgart, 4. Mai. Zur Erbauung von Arbeiterwohnungen in hiesiger Stadt sind bis jetzt 400 000 \mathcal{M} zusammengehoffen worden. Se. Maj. der König hat sich die Konkurrenzpläne, nachdem dieselben längere Zeit öffentlich ausgestellt waren, vorlegen lassen. Auch auswärts zeigte man großes Interesse für dieselben. So hat z. B. die bayerische Regierung einen Rat, sowie die Stadt München einen Stadtverordneten zum Studium der Pläne nach Stuttgart geschickt.

Stuttgart, 5. Mai. Der ehemalige langjährige Abgeordnete von Gerabronn, Egelhaaf, ist gestorben.

Neutlingen, 2. Mai. Das Oberschützenmeisteramt der hiesigen Schützengilde schreibt für das vom 19. bis 22. Juli hier stattfindende Württ. Landesschießen die notwendig werdenden Arbeiten für Zimmer-, Dachdecker- und Grabarbeiten, sowie für Telegraphen- und Telefonanlagen aus.

Eine Aenderung betreffs der militärischen Kontrollversammlungen steht nach den Meldungen mehrerer Blätter bevor oder ist teilweise schon eingeführt

worden. Die Pflicht der Reservisten und Landwehrlente zum Erscheinen bei der jährlich zweimal stattfindenden Kontrollversammlungen ist von den industriellen Arbeitern, sowie deren Arbeitgebern als lästig empfunden worden, da sie die Leute auf einen halben oder manchmal ganzen Tag aus ihrem Berufe herausreißt. Mehrere größere rheinische Werke hatten sich deshalb an die zuständigen Bezirkskommandos gewandt und ersucht, die in ihren Betrieben beschäftigten Arbeiter und Beamten vom Erscheinen zu entbinden, wogegen die Uebernehmer von der Anwesenheit der Kontrollpflichtigen Kenntnis zu geben hätten. Nachdem zunächst die betreffenden Kommandos dem Ersuchen der Industriellen entsprochen haben, wird demnächst die gleiche Erleichterung allgemein Eingang finden, da man sich sagt, was dem Einen recht, dem andern billig sein müsse.

Brandfälle: Den 3. Mai in Steinheim a. d. Murr das Doppelhaus und Scheuer der Gebrüder Zwinz; den 3. Mai in Fischbach am Bodensee das erst vor 6 Jahren neu erbaute Haus des Landwirts Kaufner; den 1. Mai in Kaisersbach (Wetzheim) 1 Scheune und 2 Wohnungen.

Heidelberg, 2. Mai. Eine gestern abend stattgefundene Versammlung beschloß die Errichtung einer Verbrennungshalle. Der Stadtrat hat dazu den Raum auf dem Friedhofe bewilligt und das nötige Kapital ist auch zum größten Teil bereits aufgebracht, so daß die Ausführung nicht lange auf sich warten lassen dürfte.

Potsdam, 4. Mai. Der Kaiser trat gestern Abend 11 Uhr seine Reise nach Düsseldorf an.

Düsseldorf, 5. Mai. Bei dem Fest der Provinziallandstände brachte der Fürst von Wied nach seiner Begrüßungsansprache auf den Kaiser ein begeistertes aufgenommenes Hoch aus. Der Kaiser erwiderte in längerer Rede; er gedachte seiner Studienjahre in Bonn, seines Großvaters und Vaters und seiner Beziehungen zu der Rheinprovinz. Die von dem Fürsten von Wied erwähnten friedlichen Bestrebungen seien eine Pflicht seiner Stellung; er werde sich freuen, wenn er, durch des Himmels Gnade unterstützt, den europäischen Frieden in der Hand halten könne; er wolle dann dafür sorgen, daß er nie gestört würde; er werde jedenfalls nichts unversucht lassen, daß die Segnungen des Friedens erhalten werden. Auch im Innern gestalten sich die Verhältnisse allmählich fester, ihm sei keine Mühe zu groß, dafür zu sorgen, daß die Industrie zu ihrem Rechte komme, sowohl die Arbeitgeber wie die Arbeitnehmer. Er könne mitteilen, daß gestern der österreichische Handelsvertrag paraphigiert worden sei; woraus ein Nutzen für das Land ersprießen werde. Der Kaiser ist fest überzeugt, daß das Heil im Zusammenwirken aller liege. Schließlich trank der Kaiser auf das Wohl der Provinz.

Köln, 5. Mai. Der Kaiser traf hier selbst gestern abend um 10 Uhr 35 Min. ein. Er wurde mit 33 Salutgeschüssen empfangen und auf dem nicht abgesperrten Bahnhof von der Volksmenge jubelnd begrüßt. Bei der Kaiserfahrt durch die Stadt wurden die Glocken geläutet, darunter die Kaiserglocke. Der Kaiser begrüßte den Oberbürgermeister und sagte, er freue sich, nach Köln zu kommen, das ihm noch aus seiner Studienzeit bekannt sei.

Colmar i. E., 2. Mai. Im Dorfe Muffig zerstörte eine vom Wind angefachte Feuersbrunst von 155 Wohnhäusern 100; auch die Kirche und das Gemeindehaus sind niedergebrannt.

Stettin, 4. Mai. In unserer Nachbarstadt Altdamm brach heute eine Feuersbrunst aus. Bis jetzt wurden 150 Gebäude zerstört. Ein freiwilliger Feuerwehrmann wurde verschüttet; er ist tot.

Moltke's Nachfolger als Präsident der Landes-Verteidigungskommission in Berlin soll, wie es heißt, der Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, werden. Der Prinz ist dem Range nach der zweite der deutschen Feldmarchälle. Rangältester ist der Feldmarschall Graf Blumenthal, General-Inspekteur der vierten deutschen Armee-Inspektion.

Freiberg a. d. Elbe, 4. Mai. Amtlich festgestelltes Ergebnis der Stichwahl. Abgegeben wurden 16 053 St.; Fürst Bismarck erhielt 10 549, Schmalfeld 5504.

Friedrichruh, 2. Mai. Bismarck erklärte sich heute einer hannoverschen Abordnung gegenüber zur Annahme des Mandats definitiv bereit.

Fürst Bismarck hat die Wahl zum Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Geestemünde angenommen. Der Fürst empfing in Friedrichsruhe eine Deputation des Wahlkomitees und dankte für die ihm mit der Wahl erwiesene Ehre. Da die gegenwärtige Reichstagsession aller Voraussicht nach schon kommenden Sonnabend auf Grund einer Verständigung unter den Parteien und mit der Reichsregierung ihr Ende finden wird, so ist also vor dem Herbst ein Erscheinen des Abgeordneten Fürst Bismarck im Parlament kaum zu erwarten. Bestimmt will ja der Fürst zum neuen Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn das Wort ergreifen.

Kriegsminister von Roon über Fürst Bismarck. Es werden jetzt Briefe des verstorbenen preussischen Kriegsministers, des Feldmarschalls Grafen Roon, über den Fürsten Bismarck veröffentlicht, die ziemlich Aufsehen erregen. Roon und Bismarck waren schon seit den fünfziger Jahren gute Freunde, das hindert aber Roon gar nicht, sich sehr scharf zu äußern. Der bemerkenswerteste dieser Briefe ist vom 16. Januar 1870 datiert und lautet: „Bismarck verkehrt mit den Geschäften wie vor Jahren, ist in den Ministerien überaus lebhaft, spricht fast allein und scheint in dem alten Irrtum befangen, daß er durch geistige Regsamkeit und persönliche Liebenswürdigkeit alle Schwierigkeiten der Lage überwinden werde. Es wird daher auch mit den Nationalliberalen fortsoflettiert und die alten Freunde und Gesinnungsgenossen werden ziemlich ignoriert. Er meint durch diplomatische Dialektik und menschliche Klugheit übrigens alle gewinnen und über den Gänsezucker führen zu können, redet mit den Konservativen konservativ und mit den Liberalen liberal, und bekundet durch dies alles entweder eine so souveräne Verachtung seiner Umgebungen oder so unbegreifliche Illusionen, daß mir dabei ganz graulich zu Sinne wird. Er will um jeden Preis möglichst bleiben, jetzt und künftig, und zwar weil er wohl die Empfindung hat, daß der begonnene Bau unter dem Hohngelächter der Welt zusammenfällt, sobald er die Hand davon thut. Das ist auch nicht unrichtig, aber die Mittel zum Zwecke! Werden sie um seinetwillen geheiligt?

Der Pariser „Temp“ veröffentlicht folgenden Brief, den Fürst Bismarck Moltke, nachdem dieser seines Postens als Generalstabschef enthoben und zum Präsidenten der Landesverteidigungskommission ernannt worden war, im August 1888 geschrieben haben soll: „Mein lieber Graf! S. M. der Kaiser, unser allergnädigster Herr, hat sowohl Ihre an ihn gerichteten Briefe vom 3. und 10. August, sowie seine Antwort vom 9. August nebst Kabinettsordre vom 10. mir zu unterbreiten geruht. Ich fühle mich von Dankbarkeit durchdrungen für diese neue Aufmerksamkeit und ich erwartete auch nicht weniger von einem Souverän, von welchem man in Wahrheit sagen kann, daß die Kraft und die Weisheit bei ihm nicht auf die Zahl der Jahre gewartet haben. Ich sage dies, mein lieber Graf, nicht in Bezug auf die fragliche Korrespondenz, sondern für die Art und Weise, wie S. Majestät die dem Vaterlande geleisteten Dienste zu belohnen weiß. Sie und ich, Herr Feldmarschall, wir sind, das muß man gestehen, sehr alte Diener der Monarchie; doch werden Sie mit mir anerkennen, daß unser Souverän mit uns nicht so verfährt, wie einige seiner Vorfahren gegenüber ihren Mitarbeitern. Ich wünsche mir Glück dazu, mein lieber Graf, daß ich bei der Reize meiner Jahre

im Rate unseres allergnädigsten Herrn den Mann finde, dem Deutschland einen großen Teil seiner Macht und seiner Größe verdankt, ebenso, wie ich hoffe, daß Ev. Erzellenz, wie in der Vergangenheit so auch in Zukunft fortfahren, an den parlamentarischen Arbeiten des Reichstags und des Herrenhauses Teil zu nehmen. Indem ich Gott bitte, daß er Ihnen hiefür Gesundheit und eine genügende Zahl von Jahren darleihe, bitte ich Sie, mein lieber Graf, mich zugleich als Ihren aufrichtigsten Freund und glühenden Bewunderer zu betrachten.“ Wir müssen es dahin gestellt sein lassen, ob dieser interessante Brief ächt ist oder nicht; innere Gründe sprechen nicht dagegen.

Die „unverständigen Kritiken“ werden mehr als je laut über den letzten großen Mann aus der hinter uns liegenden glorreichen Zeit, über unsern alten Reichstanzler, Fürsten Bismarck, der im harten Kampf gegen verbissene Gegner sich zur Wahl in Geestemünde stellte. Was gegenwärtig in den Herzen der treuesten und dankbarsten Deutschen sich regt, das hat ein wackerer Mann, Graf Adolf von Westarp, in einem Gedicht „An den Kaiser“ mit zündenden Worten ausgerufen. Wir möchten unsere Leser auf diese herrliche und herzliche „deutsche Bitte“ aufmerksam machen und setzen für diejenigen, denen das ganze Gedicht nicht zugänglich ist, etliche Strophen hieher:

Blid' hin nach Friedrichruh: Dort sitzt verbittert,
Bergämt und einsam Deutschlands größter Sohn,
Der Mann, vor dem das Weltall einst gezittert,
Er baute auch den deutschen Kaiserthron!
Der Mann, der immer ohne Furcht undanken
Für Deutschland eintrat in des Kampfes Schranken.

Du zürst, o Kaiser, weil er duldbend nimmer
Und schweigend trägt sein Los, und weil er wagt,
Zu tadeln auch, mit freier Stirn, wie immer,
Was ihm an Deinem Wirken nicht behagt.
An dessen Lippen hing der Völker Lauschen,
Der soll mit Stummheit seinen Mund vertauschen.

Wie ward im Anfang ihm sein Ruf geschändet,
Wie ward gehetzt er ohne Ruh noch Raht!
Und als das Riegeschel'ne er vollendet,
Er ward verlästert, ward verfolgt, gehäht.
Und tief'scher Bosheit weh'los preisgegeben
Umlauert feiger Menschermord sein Leben.

Ein Menschenalter führt' er seine Kriege
Mit Reid und Nachsicht, Unverständnis, Verrat,
Hohn ward und scheele Mißgunst jedem Siege
Und falsche Deutung jeder großen That.
Daß der gehämmert ward zu Stein und Eisen,
Den Seinen ist es traurig zuzuweisen.

Denk' auch der Ahnen, Kaiser, denk' des Vaters,
Des Heldengreises denk' im Siegerkranz,
Wie sie mit Treue pflagten ihres Kaisers,
Wie sie ihn ehreten in des Thrones Glanz —
Und — denke an das Urteil der Geschichte,
Ob nicht die Zukunft anders wäg' und richte!

Drum geh' zu ihm; er ist ein rauher Krieger,
Dem schäumend tocht das ungeberd'ge Blut;
Du bist noch jung, sei Deines Großes Vesteher,
Sei milde, Herr, sei edel, groß und gut.
Und hast Du auch des Rates ihn entlassen,
Des Kaisers Gnade mög' ihn neu umfassen.

Geh' hin, geh' hin zu ihm, reich' ihm die Rechte,
Drück' ihn ans Herz, den alten, wunden Mann.
Mit neuem Mut dann steu' dich dem Gesichte,
Flieg' auf dann, stolzer Adler, himmelan!
Und jubelnd wird's aus deutscher Brust erschallen:
Mit Dir, o Kaiser, siegen oder fallen!

Wir freuen uns dieser mannhaften Worte, sie sind Millionen von Deutschen aus dem Herzen geredet und es wäre Feigheit, dies zu verschweigen. Mögen seine ehrlichen und unehrlichen Gegner Bismarck schelten, da nun die kaiserliche Gnade von ihm gewichen ist; angesichts aller der haßerfüllten Angriffe auf ihn sei es laut gesagt: Jetzt lassen wir erst recht nicht von ihm, er hat Dank verdient und der soll ihm auch im Unglück werden!

Deutscher Reichstag. (Freitagssitzung.) Nach einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Liebermann und von Sonnenberg (Antisemit) und Münch (freis.) wird in die zweite Beratung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz eingetreten. Abg. Richter (freis.) fordert die Aufhebung der grundlegenden Bestimmungen des heutigen Branntweinsteuergesetzes und bekämpfte das ganze Steuersystem als nachteilig. Abg. Graf Reist (kons.) hielt an dem Steuersystem fest, das im Interesse eines rentablen Kartoffelbaues unentbehrlich sei. Abg. Buhl (natlib.) meinte, daß es sich um die Förderung einer großen Produktion handle, und darum diese Steuergesetzgebung nicht so ohne Weiteres auf den Kopf gestellt werden könne. Staatssekretär v. Maljahn erklärte, der freisinnige Antrag sei für die verbündeten Regierungen nicht annehmbar, denn zu einer so radikalen Umlagerung liege kein Grund vor. Abgg. von Schalscha und

Sug (Str.) sprachen sich im selben Sinne aus, worauf der Artikel 1 der Vorlage angenommen wird. Alsdann wird die Weiterberatung vertagt.

Deutscher Reichstag. (Sonnabendssitzung.) Die zweite Beratung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz wird fortgesetzt. Zum Artikel 2 der Vorlage stellt Abg. Vender (Str.) einen Abänderungsantrag im Interesse der kleinen süddeutschen Brauereien. Der Antrag findet den entschiedenen Widerspruch des Staatssekretärs v. Maljahn, welcher darin eine Benachteiligung der norddeutschen Brennereien erblickt, wird aber trotzdem angenommen. Artikel 3 der Vorlage wird in folgender Fassung genehmigt: der Zoll für aus dem Zollauslande eingehenden Branntwein beträgt vom 1. Juli 1891 ab: 1) für Eißweine 180 M. für 100 Kilo; 2) für alle übrigen Branntweine a) in Fässern 125 M., b) in Flaschen, Krügen oder andern Umschließungen 180 M. pro 100 Kilo. Darauf wird noch eine Resolution des Abg. Barth (freis.) auf völlige Beseitigung der Malzschottich- und Branntweinmaterialsteuer beraten. Dieselbe wird abgelehnt. Hierauf wird der Handelsvertrag mit Marokko definitiv angenommen. Abg. Richter (freis.) kündigt hierbei an, er werde am Montag eine Anfrage an die Reichsregierung richten, welche zollpolitischen Maßnahmen sie etwa veranlassen wolle, um der beunruhigenden Verteuerung des Getreides entgegenzutreten. Ebenfalls definitiv wird angenommen die internationale Vereinbarung über den Eisenbahnfrachtverkehr. Der Gesetzentwurf, betr. die Einführung eines Reichsschuldbuches wird in erster und zweiter Lesung debattelos angenommen.

Deutscher Reichstag. (Montagssitzung.) Auf eine Anfrage Richters, was die Regierung gegenüber den in der letzten Zeit gestiegenen Getreidepreisen zu thun beabsichtige, antwortete Staatssekretär v. Witticher: Die Regierung könne im Augenblicke handelspolitische Transaktionen nicht debattieren, ob durch Zollmaßregeln Abhilfe zu schaffen sei. Die Ernte-Aussichten hätten sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert; falls der Getreidevorrat nicht genüge, werde die Regierung außerordentliche Maßregeln ergreifen, ohne die Interessen der Landwirtschaft zu vernachlässigen.

Eine Viertel-Million sozialistischer Flugblätter wurden, der „Krzstg.“ zufolge, in der letzten Nacht in Hamburg heimlich in die Häuser geschmuggelt. Die Verteilung soll über ganz Deutschland erfolgt sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Mai. Heute vormittag 11 Uhr fand die letzte Sitzung der Delegierten zu den deutschösterreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen statt, in welcher der Vertrag paragrapiert wurde. Der Vorsitzende, Minister v. Szöghenyi, hob in kurzer Ansprache die wirtschaftliche und politische Bedeutung des Vertrags hervor und dankte sämtlichen Teilnehmern für ihre unermüdete Mitwirkung. Der Generalkonsul Wirklicher Geheimer Legationsrat Jordan dankte namens der deutschen Delegierten.

In Budapest wurden 3000 bis 4000, in Bielitz 15 000 Arbeiter, die am 1. Mai feierten, entlassen.

Belgien.

Brüssel, 4. Mai. Die Regierung wird heute die Einberufung der Reserven beschließen. Man befürchtet für heute den Ausstand von 80 000 Bergleuten.

Charleroi, 4. Mai. Die Kohlenzechen des hiesigen Beckens streiken vollständig; es sind über 30 000 Streikende. Die Ruhe wurde bisher gewahrt. Die Metallarbeiter nahmen die Arbeit wieder auf.

Griechenland.

Am Sonnabend wurde die Kronprinzessin Sophie von Griechenland, Schwester des deutschen Kaisers, in der orthodoxen Hofkapelle in Athen vom Metropolit in Gegenwart der königlichen Familie, der heiligen Synode, des Premierministers und des Kultusministers konfirmiert. In allen Kirchen Griechenlands wurde ein Te Deum abgehalten.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. Mai. (Landesproduktionsbörse.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayern. M. 25 bis M. 25.10, Gerste ungarisch M. 20.50 bis M. 20.75, Haber M. 15.75 bis M. 17.

Stuttgart, 4. Mai. (Reichsbörse.) Sappengries M. 40, Mehl No. 0 M. 39 bis M. 40, No. 1 M. 37 bis M. 38, No. 2 M. 35.50 bis M. 36.50, No. 3 M. 32 bis M. 32.50, No. 4 M. 27.50 bis M. 28.50, Meie mit Sad M. 10.80 per 100 Kilo je nach Qualität.

Konkurrenzöffnungen. Georg Braun, Tuchmacher in Freudenstadt. — Friedr. Böttcher, Uhrmacher, daselbst. — Josef und Anna Maria Gocht, Bauers Eheleute in Stetten, Gemeinde Dettingen. — Hermann Lang, Wirt und Oekonom zur Siebener Säge, Gemeinde Bolstern, und dessen Ehefrau Franziska geb. Haberle. — Bernhard Stehde zum Köhle in Jönz, O. A. Wangen.

Gurkin-Stoff genügend zu einem Anzuge
reine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Pj.
für eine Hose allein bloß M. 2.35 Pj.
durch das
Gurkin-Fabrik-Depôt Döttinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franko.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. B. Jaifer'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.

Zurückgenommen

wird der am 25. v. M. gegen Justine Eberhardt, geb. Sturm (nicht Sturn) von Walddorf wegen Unterschlagung erlassene Steckbrief.

Den 5. Mai 1891.

Amtsrichter Lehmann.

K. Amtsgericht Nagold.

Steckbrief

ergeht gegen den etwa 26 Jahre alten Dienstknecht

Johann Georg Ritter von Stammheim, D.-A. Calw, der bis zum 27. April 1891 im Dienste bei dem Gutspächter Treiber in Unterschwandorf war, wegen Diebstahls.

Derselbe wird sich in letzter Zeit durch Arbeitsheu und Geldverbrauch bemerklich gemacht haben.

Ich bitte ihn auf Betreten festzunehmen und hierher einliefern zu lassen.

Den 5. Mai 1891.

Amtsrichter Lehmann.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Verkauf.



Im Laubwald Staareud kommen am Montag den 11. Mai zum Verkauf:

36 Rm. eichene Scheiter und Prügel, 7500 Stück gemischte Laubholz-Wellen.

Bequeme Abfuhr auf der Ebene für die Gäu-Orte.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der alten Heerstraße am vordern Waldbed bei den Wöhringer Hopfengärten.

Gemeinderat.

Schwarzwald-

Bienenzüchter-Verein.

Den verehrl. Mitgliedern des Vereins diene zur Nachricht, daß von Mitte ds. Mts. an bei Herrn Sailer zur Traube in Altensteig **Kunstwaben** abgeholt werden können.

K ü m m e l.

Stadtgemeinde Nagold.

Werk- und Brennholz-Verkauf.



Im Distrikt Kallberg, Abt. unterer Dreispitz u. Linfenweg kommen am

Mittwoch den 13. Mai,

zur Versteigerung: 13 Rm. eichene und 130 Rm. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 1600 St. Nadelreis.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der Rohrdorf-Oberschwandorfer Steige zwischen Dreispitz und Linfenweg.

Gemeinderat.

Liebelsberg, Oberamts Calw.

Wagnerholz-Verkauf.

Am Montag den 11. d. Mts., von morgens 8 Uhr an



werden aus dem hiesigen Gemeindevwald 10 Fm. buchenes Wagnholz u. einige Birken verkauft.

Zusammenkunft beim Rathaus. Den 4. Mai 1891.

Schultheiß Hanelmann.

Wildberg.

Eichenrinde-Verkauf.

Am Freitag den 8. Mai, vormittags 11 Uhr,

kommen auf hiesigem Rathaus circa 70 Raummeter meistens Raitelrinde aus dem Stadtwald Kengel und Gemeindeberg zum Verkauf.

Den 8. Mai 1891.

Waldmeister Haarer.

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden, Sorrtätig à Stück 50 ¢ bei G. W. Zaiser.

4. Josef Zimmermann, Bauer,

5. Fidel Luz, Bauer.

Vorsitzender des Aufsichtsrats ist:

Jakob Eisele, Lehrer.

Zur Urkunde

mit dem Anfügen, daß die Liste der Genossen vom 10. Mai 1891 ab während der üblichen Dienststunden zu jedermanns Einsicht bei der Gerichtsschreiberei aufliegt.

Den 28. April 1891.
5. Mai

Amtsrichter Lehmann.

Nachtrag vom 5. Mai 1891. Unter Hauptnummer 4 des Registers für eingetragene Genossenschaften wurde am 5. Mai 1891 eingetragen:

Darlehenskassenverein Unterthalheim, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Sitz: Unterthalheim.

Durch Beschluß einer außerordentlichen Generalversammlung vom 1. Mai 1891 wurde der Beginn des ersten Geschäftsjahrs des Vereins auf den 15. Mai 1891 festgesetzt.

Zur Urkunde

Amtsrichter Lehmann.

Nagold.

Ziegenchafts-Verkauf.

In der Konkursache des **C. Schuster** hier bringe ich die hienach bezeichneten Grundstücke am **Freitag den 8. Mai, vormittags 11 Uhr** im hiesigen Rathaus im Wege des erstmaligen öffentlichen Aufstreichs aus freier Hand zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Kaufs-Objekte sind:

- P.-Nr. 783. 84 Am. Land zu Nietbronnen.
- " 1219. 11 Ar 40 Am. Acker im hintern Steinberg (mit 3 Ar 36 Am. Steinriegel und Oede darunter).
- " 782. 15 Ar 40 Am. Steinbruch, Acker und Wiese, im Giperbel
- " 3 u. 4.

auf Hesselhauser Markung an der Bollmaringer Markungsgrenze, aus welchem Grundstück Material zum Brennen von hydraulischem Kalk, eventuell auch zur Cementbereitung geeignet, gewonnen werden könne.

Den 5. Mai 1891.

Konkurs-Verwalter
Gerichtsnotar Herrgott.

Herrenberg.

Marktstandplätze-Verpachtung.

Am **Freitag den 8. Mai**, nachmittags 1 Uhr, werden die Plätze der Schuhmacher im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle wiederum auf 3 Jahre verpachtet.

Am **Montag den 11. Mai**, nachmittags von 1 Uhr an werden die Krämerstände auf dem Marktplatz, um 2 Uhr die Plätze der Baumwoll-Weber und um 3 Uhr die Plätze der Stricker, Kurzwaren, Kleider und sonstiger Händler in der Tübingerstraße, um 6 Uhr die Plätze der Hainer und Steinguthändler verpachtet.

Am **Dienstag den 12. Mai**, als am Markttag selbst, werden von morgens 8 Uhr an die Plätze der Flaschner, Hutmacher, Seifensieder, Tuchmacher, Sattler, Gerber und aller sonstiger Handelsleute vergeben.

Stadtpfleger.

K. Amtsgericht Nagold.

Bekanntmachung.

Unter Hauptnummer 3 des Registers für eingetragene Genossenschaften wurde am 27. April 1891 eingetragen:

Darlehenskassenverein Unterthalheim, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Sitz: Unterthalheim.

In dem heute vorgelegten, am 8. März 1891 errichteten und von sämtlichen 28 Genossen unterzeichneten Statut erklären sich letztere als Credit-Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht unter der Firma: „Darlehenskassenverein Unterthalheim, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“. Der Verein hat den Zweck, seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäftsbetrieb und Wirtschaftsbetrieb nötigen Geldmittel in verzinlichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, mäßig liegende Gelder verzinslich anzulegen.

Der Beginn der Wirksamkeit des Vereins ist noch nicht bestimmt festgesetzt; das Rechnungsjahr fällt mit dem Kalenderjahr zusammen. Mitglieder des Vereins können nur verfassungsfähige und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Einwohner von Unterthalheim sein. Der Geschäftsanteil ist auf 100 M. festgesetzt. Rechtsverbindliche Willenserklärung und Zeichnung für den Verein erfolgt durch den Vorsteher oder seinen Stellvertreter und zwei weitere Mitglieder des Vorstands.

Die Zeichnung erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden. Bei Anlehen von 100 M. und darunter genügt die Unterszeichnung durch 2 vom Vorstand dazu bestimmte Vorstandsmitglieder.

Bekanntmachungen des Vereins erfolgen unter der Firma desselben und gezeichnet durch den Vorsteher bezw. den Vorsitzenden des Aufsichtsrats im „Gesellschaftsregister“. Mitglieder des Vorstands sind und zeichnen:

1. Pfarrer **Scheel**, Vorsteher,
2. Lindenwirt **Klink**, dessen Stellvertreter,
3. Kaver **Luz**, Krämer,

Beste Gelegenheit zum Eintritt ins Abonnement. Wer sich und seiner Familie eine unerlässliche Quelle der Unterhaltung beschaffen oder es einmal mit einer andern Zeitschrift versuchen will, abonnire auf

Ein Bleibungsblatt des besten Lesens.

Gerecht allen Fortschritten der Familie.

Wirt für Geist und Organbildung.

Ebene Romane und Erzählungen.

Kritik aus allen Gebieten.

Familiendruck

Deutsches Familienbuch

Erhältliche Silber- und Kupferbelege.

Preisliches für Haus.

Schlagende Nummer.

Reizende Stoffe und Spiele.

Rein Bienenhonigbauernbegehrtheit.

Man verlange Probeheft. 4

Alle 14 Tage ein Heft. Jedes Heft von mindestens 24 Seiten Größe. Preis nur 30 Pf.

Oberamtsstadt Nagold.
Aufforderung.

Mit dem Geschäft der **Einkommensfaktierung** pro April 1891/92 wird am nächsten

Freitag den 8. d. Mts.,
morgens 8 Uhr,

fortgesetzt.

Wer an diesem Tage sein steuerbares Kapital oder Dienst-Einkommen nicht faktiert, wird amtlich vorgeladen und hat an den Diener 20 \mathcal{F} Ganggebühr zu entrichten.

Den 5. Mai 1891.

Ortssteuerkommission.

Vorstand

Stadtschultheiß Brodbeck.

Nagold.

**Kalf-
Ausnahme.**

Dienstag d. 12. ds. Mts.

in

Kauser's Ziegelei.



Nagold.

Schürze

aller Art und
Größe,

schwarz und
farbig,

besonders die be-
liebten großen

**Mantel-
Schürzen**

empfehle billigst

W. Hettler.

Nagold.

Fein gemahlener

Güter-Gyps

habe auch heuer auf Lager und empfehle solchen sämtlichen Landwirten; bei entsprechendem Quantum liefere vor's Haus.

Christ. Schönn.

Das für die Frühjahrssaat so nützliche

Walzen

beforgt auch heuer der Obige.



Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889.

Nagold.

1100 Mark

werden gegen mehr als 1%
fache Pfandsicherheit aufzu-
nehmen gesucht; von wem?
sagt die Redaktion.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte u.
rauchen seit Jahren den **Holländ.
Tabak** von B. Becker in Seesen a. S.
10 Pfd. sco. 8 Mk. mit stets gleichem
Behagen.

Nagold.

Zur Hochzeits-Feier

meiner Tochter

Pauline und Schullehrer Kienle in Heilbronn

lade ich Bekannte und Freunde auf

Samstag den 9. Mai

in das Gasthaus „z. Hirsch“

freundlich ein.

Fr. Erbele „z. Bären.“

Neue Zibeben

zur Mostbereitung, nebst bewährter Anweisung dazu empfiehlt wieder billigst
Nagold. H. Lang, Conditor.

Nagold.

Wein neu sortiertes Lager in

Kleiderstoffen aller Art

empfehle ich bei billigsten Preisen.

Musterkarten ausgesprochener Modestoffe zu Dienst.

W. Hettler.

Nagold.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Der Unterzeichnete hat nachstehende Bauarbeiten im Submissionsweg zu vergeben:

- | | |
|------------------------------|------------------------------------|
| 1. Gipsarbeit | 488 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} |
| 2. Schlosserarbeit | 175 " 50 " |
| 3. Glaserarbeit | 521 " 16 " |
| 4. Flaschnerarbeit | 420 " — " |

Ueberschlag und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zur Einsicht
aufgelegt. Offerte sind spätestens

Samstag den 9. d. M., abends 6 Uhr

in meiner Wohnung abzugeben.

Ehr. Schweiter.

Wildberg.

Fahrnis-Auktion.

Am kommenden

Montag den 11. ds. Mts.,

von morgens 8 Uhr an,

findet in der Behausung des verstorb. alt Hirschwirt

Reichert eine Fahrnisauktion statt, wobei vorkommt:

ein 12jähriger Braun- und ein 4jähriger Rotschimmel-Ballach, zwei
sehr gute Milchfühe, ein Leiter- und ein Dungwagen, zwei Pflüge,
eine Egge, ein besserer Herrenschlitten samt Polster, ein Dungschlitten,
vier Pferdegeschirre, ein Sattel, eine Puhmühle, Frucht, Stroh und
verschiedene sonstige Oekonomiegeräte, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 5. Mai 1891

Pauline Weik.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork

Ostasien

Brasilien



Baltimore

Australien

La Plata

Nähere Auskunft ertreibt:

Gottlob Schmid, Nagold; John G. Roller, Altensteig.

Feine Münchener Bier-Käse.

100 Stück Mk. 6.—. Prima Schweizerkäse à Pfd. 80 Pfg. Prima
Limburgerkäse à Pfd. 45 Pfg. Bei 9 1/2 Pfd. frei gegen Nachnahme.
J. Hofmann, Käse-Export, München.

Lehr-Verträge

sind zu haben bei

G. W. Kaiser.

Liqueure,

Anis, Pfeffermünz, Bimml,
Lust, Pomeranzen, Johanniskraut, Quitten,
Rümel, Kalmus, Vanille 2c. 2c.

von 35 Pf. bis 70 Pf. per 1/2 Liter.

Boonekamp of Maagbitter,

Rum, Arac, Cognac,

Extra d'Absinthe (Suisse),

empfehle **H. Gauß, Nagold.**



**Dampf-Wasch-
Maschinen,**

unübertroffen

größte Schonung

der Wäsche, da

dieselbe nicht gerieben wird, billigst bei

O. Richter, Nagold.

Nagold.

Bettüberwürfe

empfehle in großer Auswahl billig

W. Hettler.

Nagold.

Ein jüngerer

Arbeiter

kann sofort Stelle finden; einem sol-
chen, der an einer Zirkelsäge bewan-
dert ist, wird der Vorzug gegeben.

Waldmüller Rentmeister.

Nagold.

Ungefähr 20 Zentner unberegnetes

Wiesenheu

verkauft Chr. Wagner, Schuhm.

Rohrdorf.

Sofort auszuleihen zu

4 1/2 %:

350 Mk.



gegen gesetzliche Sicherheit.

Evang. Stiftungspflege.

Jetter.

Guttingen.

Zwei zum Dienst taug-

liche Simmenthaler



Garren

mit Zulassungsschein 1. Klasse jetzt
dem Verkauf aus

Kleiner z. Hirsch.

Elsäss. Hemdentuch

versend. z. Engros Preis a. Private.

Gute u. best. Ware Mtr. 35, 40, 45 Pf.

pa u. extra " " 50, 53, 55 "

Bei Bestellung ganzer Stücke von

40' m 3% Rabatt. — Proben und

Sendungen von 20 \mathcal{M} an frei.

Kanne & Rahmlow, Lage i. Lippe.

**Das älteste und größte
Bettfedern-Lager**

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern für 60 \mathcal{S} das Pfund

vorzüglich gute Sorte 1. 25 \mathcal{S} "

Ia. Halbdaunen nur 1.60 " "

und 2 \mathcal{M} "

reiner Flaum nur 2.50 \mathcal{S} "

und 3 \mathcal{M} "

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett

und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs

Beste gefüllt einschläflich 20, 25, 30

u. 40 \mathcal{M} . Zschläflich 30, 40, 45 u. 50 \mathcal{M} .

